

Vertheilung im Stadt, Ort- und Nachbarn... 1.80, 1.60, 1.40... 1877.



Die 10 tägige Zeit... 10 Pfennig... 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 108 Druck und Verlag in Altensteig. Donnerstag, den 10. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

Westliche Kriegshauptlage: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht; Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter.

Deutscher Kriegshauptlage: Nordlich von Krivaba und südlich der Talsputna-Etappen wurden vorläufig russische Kampfbereitschaften abgewiesen.

Mazedonische Front: war gestern der Schlußkampf erbitterter Kämpfe. Nach harter Artillerievorbereitung führte General Sarail seine verbündeten Truppen zum Angriff.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff: Die totale Tatsache, daß den Engländern und Franzosen trotz des gerade einen Monat andauernden Kampfes und trotz des Verlustes von nun etwa 400.000 Mann der Durchbruch immer noch nicht gelungen ist.

ihret unbegreiflichen „Erbitterung“ daran nicht „verhindert“ hätten. Wilson kann daraus klar und deutlich erkennen, daß zwischen den Deutschen kein Unterschied zu machen ist; sie sind allgemein militärische Sünden.

Die deutsche „Eroberungspolitik“.

Von Dr. Hieber.

Einer der Kulturkämpfe, gegen die England und seine Verbündeten den Krieg zu führen vorgaben, ist bekanntlich der deutsche Militarismus. Man hat im englisch-französisch-italienischen Lager ja schon früh begonnen, den Krieg gegen Deutschland, der von Hause aus ein ganz gewöhnlicher Raub- und Eroberungskrieg war, in eine Art vornehmen Kulturkrieges umzuwälzen, in einen heiligen Kreuzzug der Zivilisation und Demokratie gegen deutsche Barbarei, deutschen Militarismus, deutschen Imperialismus, Autokratismus und sonstige berartige — jenseitigswindige Ungeheuer.

Was haben unsere Feinde seit 1871, was hat Deutschland selbst an neuen Gebieten gewonnen, „erobert“? Deutschland hat in den 43 Jahren bis zum Ausbruch des Krieges weder Landgewinn noch eine Gewaltvermehrung in Europa angehebt, hat überhaupt niemand bedrückt.

Und nun? Es gibt seit den Tagen Napoleon I. bis heute wenige Jahre, in denen England nicht irgendwas auf der Welt erobert hat. Auf dem europäischen Festland kam es freilich immer nur darauf an, die Interessen der Völker gegen einander nicht zu halten und dafür zu sorgen, daß keine davon zu mächtig und für England bedrohlich werden würde.

Transvaal- und Orange-Freistaat 1892 eroberte dem englischen Reich zugehörig worden. In Afrika wird 1886 Orana (100.000 Quadratkilometer mit 10 Millionen Einwohner) durch Krieg erobert, andererseits der englische Einfluß über Belgisch-Kongo, Kamerun und Südafrika nach Westen wie nach Norden ausgebreitet, weiß im harten Westfeldzug nach Ostafrika.

Wie hat nun Frankreich als Friedensvorkämpfer sich benommen, die Republik, die gegen alles was nach Eroberung aussieht, eine tiefe natürliche Abneigung, ja Wider-empfindung hat? Die Eroberung von Tunis (für Italien bekanntlich ein Hauptveranlassung seines Eintritts in den Dreißigjährigen Krieg 1884) die von Tonkin, Annam, Cochinchina, Kambodscha, die seitdem unter dem Namen Indochina zusammengefaßt sind, freier von China in Siam, 1885, die von Madagaskar und 1893 die von Dahomey in Afrika, Senegambien, freier vom Sudan die Reichs Bagirmi und Wadai werden erobert.

Italien ist unter den mächtigen Völkern des Dreißigjährigen Krieges nicht in die Reihe der afrikanischen Kolonialmächte eingereiht, und hat über Tripolis und Cyrenaica seine Herrschaft ausgedehnt.

Rußland hat Bessarabien den Rumänen, Kaukasus und Erzerum Armenien den Türken abgenommen, Turkestan, China, Korea in Japanen sich angeeignet, den Eskimos am Nordpol und Nordibirien erobert, nur hat ihm die Japaner einen Teil des Raubs wieder abgejagt haben, hat seine Herrschaft im beherrschenden Weltbereich mit England über Nordamerika ausgebreitet.

Japan endlich hat in der Mandchurie, Korea und Formosa sich festgesetzt.

Nach ein Wort über unseren jüngsten Feind, der sich am liebsten und unbedingtesten als Hüter eines geerbten Weltfriedens, als eine Art von der Vorsehung bestellten Welt-polizeien geberdet. Wie vielen auch unter uns sind die Ver- Staaten von Nordamerika als die Jahre, so Jahrzehnte her als der ideale Friedensstaat erschienen, ohne lebendes Heer, überall Förderer der Kultur und Wohlfahrt der Menschheit. Das war immer unrichtig. Denn Nordamerika hat im letzten Jahrhundert mehr Land erobert als irgend ein Staat der alten Welt. Das Ausdehnungsstreben, auch mit Gewalt, ist schließlich die natürliche Bestimmung jedes Kolonialreiches und Staates.

(Schluß folgt.)



# Die Ereignisse im Westen.

## Der französische Tagesbericht.

Paris, 9. Mai. Der Tagesbericht vom 8. Mai nachmittags: Zwischen Doune und Ditz stellten starke Artilleriegeschosse ein heftiges Handfeuer auf die Ostwand von Doune fort. Während der Nacht machte der Feind östlich von Doune und auf dem Chemin des Dames in Richtung auf das Fort von Doune einen Gegenangriff. Alle anderen Verluste der Deutschen brachen in unserer Feuer zusammen. Nördlich von der Hochfläche von Doune konnten wir durch einen Handfeuer den Mittelpunkt des feindlichen Widerstandes nehmen. Fortwährend von Doune kam es bei dem unfruchtlichen Versuche der Deutschen, in einem von uns gestern eroberten Graben südlich von Doune wieder Fuß zu fassen, zu einem lebhaften Kampf, der zu unseren Gunsten endete. Fortwährend von Doune eroberten wir die befestigten Werke und nördlich von Doune wiesen wir einen heftigen deutschen Angriff auf den Kampf den Terrain ab. Heute: Tagesbericht der deutschen Artillerie, von der unsigen behauptet, den Abhang von Doune-Duriebise und die Umgebung von Doune besetzt. Handgranatenkämpfe östlich von Doune. In der übrigen Front Geschützfeuer mit Unterbrechungen.

## Der französische Tagesbericht.

Paris, 9. Mai. Der Tagesbericht vom gestern mittag: Heftige Artilleriegeschosse, namentlich in den Abhängen von Doune und Doune. Heute früh machte der Feind starke Gegenangriffe gegen unsere Stellungen in der Nachbarschaft von Doune. Er hatte damit wenig Erfolg und sollte nördlich des Dorfes in unseren Graben Fuß. Bald darauf gewannen wir aber den verlorenen Boden durch Gegenangriff zurück. Später am Vormittag unternahm zwei starke deutsche Divisionen südlich von Doune einen zweiten heftigen Angriff. Rechts auf unserer Front wurden die angreifenden feindlichen Truppen mit schweren Verlusten zurückgewiesen. Auf der linken Seite wurden unsere Truppen nach heftigem Widerstand gezwungen, sich aus dem Dorfe Doune und dem Gehölz zurückzuziehen.

## Der Krieg zur See.

San Sebastian, 9. Mai. Am 4. Mai wurden die besetzten französischen Schiffe Bedun und Maque nach einseitigem Kampfe von einem Tauchboot versenkt.

## Neues vom Tage.

### Vom Verfassungsausschuss.

Berlin, 9. Mai. Der Verfassungsausschuss des Reichstags beriet gestern noch die verschiedenen Abänderungsanträge betr. das Reichstagswahlrecht und die Verhältniswahl. Eine fortgesetzte Erörterung Hauptmann-Müller-Pachnide erregt den Reichstagsrat, einweilen bis zur Vermehrung der Abgeordnetenzahl die Verhältniswahl (Proporz) für den Reichstag nach württembergischem Muster einzuführen. Ein konservativer betonte, Wahlrechtsfragen seien ausschließlich Wahlfragen. Er wies die Material von der Reichstagsrat und deshalb Aufhebung der Verfassungsausschuss. Der Proporz möchte geradezu Verfassungspolizei durch die Verkörperung der Wahl zum Reichstagsrat für diesen Stoff wird Dr. Müller-Meinungen (S. 10 p.) bestimmt.

### Bettingers Nachfolger.

München, 9. Mai. Zum Nachfolger des Kardinals Bettinger auf dem erzbischöflichen Stuhl München-Freising soll Erzbischof von Haus in Bamberg aufsteigen sein, den in Bamberg der bisherige Bischof D. Senger ersetzen würde.

Wien, 9. Mai. Der inzwischen von seinem Posten abgetretene österreichische Generalkonsul Konrad von Höpferhoff sagte, wie die D. Z. meldet, vor einigen Wochen: „Der Krieg wäre längst zu Ende, wenn der Tauchbootkrieg vor Jahr und Tag begonnen hätte.“

# Der Herr Professor.

Humoreske von Paul Junf.

Frage. (Nachdruck verboten.)  
„Ja, wissen Sie, das weiß ich selber noch nicht! Doch wahrscheinlich von der Universität, denn wo gibt's denn noch sonst Professoren?“  
„Gewiß, natürlich, versteht sich! No, ich möchte Ihnen viel Glück, liebe Bimpelmann und Dorette auch. — Wird man ihn denn mal zu sehen kriegen?“  
„Selbstverständlich, liebe Radefge! Ich lade Sie schon heute zur Verlobung ein!“  
„Aber es bleibt unter uns, was ich Ihnen gesagt habe, nicht wahr, liebe Freundin?“  
„Gewiß, natürlich, versteht sich!“  
„Es war noch keine Stunde vergangen, da wußte das ganze Haus die interessante Neuigkeit.“  
„Auf allen Treppentritten, in allen Räumen erzählte man sich von Dorettes Grobberung, die auch während der nächsten Tage das allgemeine Gespräch bildete und auf die verschiedenste Weise, bald wohlwollend, meist aber spöttisch beurteilt wurde.“  
„Das wird ein netter Professor sein,“ meinte ein spitzfindiges Stubenmädchen aus der zweiten Etage zu der dicken Nichte in der ersten, „ein netter Professor, der die Dorette nimmt.“ Gewiß so ein Hungerleider, wie der, der mit dem jungen Herrn Radefgestunden gibt. Er ist so mager, daß man ihm ein Vatermörder durch die Backen passen kann.“  
„Ich möchte keinen Professor,“ sagte die Nichte, „mit so einem Kirschkern.“  
Zum Glück hörte Dorette von all' diesen liebevollen Nebenwörtern nichts.  
Sie war in heiterster Stimmung, lachte und scherzte und sah mit Sehnsucht dem Sonntage entgegen, an dem des Professors Besuch zu erwarten stand.

## England will nicht rationieren.

London, 9. Mai. Der Lebensmittelkontrollleur Lord Devonport erklärte gestern im Unterhaus, bei freiwilliger Einschränkung werde es nicht nötig sein, das Brotartenystem in England einzuführen. Falls die Tauchboote nicht über alle Erwartung hinaus Erfolg haben sollten, so werde man mit den Vorräten bis zur nächsten Ernte durchhalten und eine zufriedenstellende Ration haben.

London, 9. Mai. Die Lloyd's Versicherungs-Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 1916 mit einem Verlust von rund 590 000 Mark abgeschlossen.

## Die Umwälzung in Rußland.

### Suchanan gesucht.

Christiania, 9. Mai. Reuters berichtet, daß Votschafter Suchanan auf der Heimreise von Petersburg nach England sich befindet. — Das Norw. Tel. Ber. berichtet, seine Ermittlungen über die Abreise Suchanans seien ergebnislos geblieben.

## Der amerikanische Krieg.

### Was ist Wahrheit?

London, 9. Mai. Daily Telegraph meldet aus New York: Roosevelt habe 180 000 Mann angeworben, ohne die Offiziere. Er habe Maßnahmen getroffen (1), daß diese Truppen in 6 Wochen mobil sein und die ersten Abteilungen nach Frankreich gehen könnten.

Paris, 9. Mai. Der „Temps“ meldet aus Washington, 200 000 Frauen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten hätten sich erhoben, unter dem Kommando von Roosevelt auf den Kriegsschauplatz nach Frankreich zu gehen. — Armer Roosevelt!

Washington, 9. Mai. Reuters. Vom Kongress wird die Bewilligung von einer Milliarde Dollars verlangt werden, die zum Bau einer großen amerikanischen Handelsflotte dienen sollen, mit der man die Unterbootsgefahr überwinden will.

London, 9. Mai. Der Daily Telegraph meldet aus New York, der Staatssekretär des britischen Schatzamts, Samuel Loeber, habe angekündigt, daß die Firma J. P. Morgan keine Geld-Angelegenheiten Englands mehr vertritt, da die Unterstützung der Alliierten nunmehr ohne Vermittlung von der amerikanischen Regierung direkt besorgt werde. Diese Unterstützung komme gleichzeitig dem amerikanischen Volke zugute, da die gleichen Gelder in Amerika ausgegeben werden würden. England allein gebe täglich 7 Millionen Dollars aus.

## Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

Marineetat. Abg. Pflieger (3.) erbat den Bericht des Hauptauschusses und gedenkt der unvergänglichen Heldentaten der Tauchboote.

Staatssekretär Capelle: Voll Begrüßung sind unsere Tauchboote an ihrer Aufgabe herangereift, mit unseren feigen Feinden den Schlachtkampf dieses gewaltigen Völkerkrieges durchzuführen. Ich kann die Versicherung abgeben, daß sie bis zum Ende durchhalten werden. (Bravo.) Tauchboote, geschnittenes Personal, Torpedos, Brennstoff und alles, was sonst noch dazu gehört, sind vorhanden. (Bravo.) Und nicht nur das: im ganzen deutschen Vaterland regen sich Tausende und Werttausende von Händen, um immer neue Tauchboote und neues Material zu schaffen. (Bravo.) Immer noch bessere Typen werden gebaut. In der Marine drängen sich Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zum Dienst auf den Tauchbooten. (Bravo.) Die Vorkriegsmittel der Gegner nehmen quantitativ und qualitativ zu, aber ein Mittelmittel gegen die

Mit ihrer Mutter zusammen hatte sie geschweert und geschworen, so daß die kleine Wohnung wie ein Spiegel glänzte, als am Sonntag mittag der Professor seine Visite abhatte. Er war, was den Frauen sehr auffiel, in eleganter Toilette, geschminkt und geputzt, und unterließ sich dadurch vornehmlich von anderen Weibern die man sich nur mit abgeschabtem Rufe, schiefen Hölzchen und langem Haupthaar vorstellen kann.

Er verbeugte sich ehrerbietig vor Frau Bimpelmann und überreichte Dorette einen hübschen Blumenstrauß.

Dann mußte er auf dem roten Blöckchen mit den Nadeln in der „guten Stunde“ Platz nehmen. Madame Bimpelmann und Dorette setzten sich ihm gegenüber, und es begann allmählich ein Gespräch, das, an das schöne Wetter anknüpfend, sich über eine schreckliche Nothdurft verbreitete und dann zu dem Kränzen überging, worauf beide Parteien, vorsichtig lezierend, die gegenseitigen, persönlichen Verhältnisse auszuforschten strebten.

Beider Erzählte von seiner freudlosen Jugend und harten Lehrzeit, von seinen Wanderfahrten und seiner Arbeit.

Er habe jetzt sein gutes Auskommen, so daß er eine Frau anständig ernähren könne, falls ihm das Schicksal eine solche zugedacht habe.

Beide Frauen hörten ihm mit Wohlgefallen zu, und nicht minder war der Professor von der Mitteilung befreit, daß „das Kind“ eine schöne Anstreicher, sowie noch einige tausend Mark in bar mitzubringen, welche ihr aus einer Erbschaft zugefallen seien.

Man sprach noch dies und das, Madame Bimpelmann erzählte rührende Jüde von „ihrem Erben“, dann empfahl sich der Professor, nachdem er bringend zum nächsten Sonntag nachmittag zum Kaffee eingeladen worden war.

Beider ging in zufriedener Stimmung nach Hause, stand er doch nicht vor dem Ziel, das er erreicht wollte.

Schon lange hatte er sich mit Deutscherdenken getragen, denn er war bereits anfangs der Vierziger und des Junggefallenlebens milde.

Tauchboote gibt es nicht. In England ist man sich ja weit, daß man sagt: Wir müssen die Schwämme der Unterboote ausraufen, das ist das einzige Mittel, um an die Unterboote heranzukommen.“ Mögen sie nur kommen! (Bravo, Bravo.) Sie werden auf Geant dröhen. (Wanderer Bericht.) Auch unsere Unterboote nehmen, nachdem ihnen der sogenannte Unterbootskrieg eröffnet ist, in ihrer Leistungsfähigkeit abwärts zu. Die Angaben der Feinde über die Zahl der verletzten Tauchboote sind falsch. (Bravo, Bravo!) Unsere Verluste sind gering, viel geringer, als wir selbst erwartet haben. (Bravo, Bravo.) Die Verhältnisse in den Sommermonaten werden auch noch besser. Nach einer einzigen Zerstörung kommen die Tauchboote zurück mit einer Belegung, die allen Anforderungen gewachsen ist. Rund eine Million Registertonnen und 500 Schiffe sind seit 1. Februar bis jetzt pro Monat versenkt worden, in den ersten drei Monaten 1825 Schiffe. (Bravo, Bravo!) Wie lange das noch weiter gehen wird, ist Sache unserer Gegner. (Sehr gut.) Heute findet man auch in England, daß der Tauchbootkrieg kein Schlag ins Wasser war. Es ist vielmehr ein völliger Schlag in das Lebenszentrum unserer kühnsten Feinde. Unsere ganze Nation hat den ehernen Willen zum Siege und das tiefste Vertrauen, daß wir die uns gestellte Aufgabe lösen werden. Wir lassen nicht los, bis wir es geschafft haben. (Wanderer Bericht aus Handclausen.)

## Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Mai 1917.

— Warnung vor Einschlägen feindlicher Kriegsgefangener! Wie jetzt einwandfrei festgestellt werden konnte, ist bereits im vorigen Jahre die Kartoffel- und -Ernte hier und da durch feindliche Kriegsgefangene schwer beschädigt worden. In diesem Jahre vollends ist man, wie schon durch die Preise bekanntgegeben wurde, einem großangelegten Plane auf die Spur gekommen, mit Hilfe der französischen und auch anderer Kriegsgefangenen durch Mittel zur Verewigung des Viehs, zur Brandstiftung, Zerstörung von Maschinen und Fabriken und wiederum auch zur Vernichtung der Kartoffel- und -Ernte usw. unsere Landwirtschaft und Industrie möglichst ausgiebig zu schädigen. Die Bevölkerung muß eindringlich ermahnt werden, die Gefangenen bei ihrer Arbeit wie in den Freilanden zu überwachen und ihnen keine übermäßige Vertrauensseligkeit entgegenzubringen.

— Tauchbootspende. Der Württembergische Landesverein vom Roten Kreuz wird durch seine sämtlichen Sammelstellen in Stadt und Land Gaben für die Tauchbootspende entgegennehmen.

op. Landwirtschaftliche Sonntagarbeit. Ein Erlaß des E. Konföderations legt den Grüßlichen nahe, auch heuer während der nächsten Monate, wo und soweit landwirtschaftliche Sonntagarbeit als dringendes vaterländisches Notwerk sich erweist, den Bedürfnissen einer außerordentlichen Zeit Rechnung zu tragen, nötigenfalls auch durch eine mit den Kirchengemeinderäten zu vereinbarende angemessene Verlegung der sonntäglichen Gottesdienstzeiten. Am Sonntag Rogate (13. Mai) wird im Kirchengebet und in der Predigt der großen Bedeutung der heutigen Ernte gedacht werden.

op. Förderung der Säuglingspflege. Durch Anstellung von Säuglingspflegerinnen in den Oberamtsbezirken, durch Gründung von Kruppen auch in den kleineren Städten und von Sommerkrippen in den Landgemeinden hat sich der Landesverband für Jugendfürsorge im Einklang mit der Zentralleitung für Wohltätigkeit die Förderung der Säuglingspflege in Württemberg zur Aufgabe gemacht, damit gegenüber den großen Verlusten an Menschenleben nichts verkannt werde, mit dem Lande seinen Nachwuchs zu erhalten, vor allem die Kindersterblichkeit nach Krämpfen entgegen zu arbeiten. Ein Erlaß des E. Konföderations empfiehlt den Parlamenten, die sich schon bisher in großem Umfang dieser vaterländischen Aufgabe unterzogen haben, auch fernerhin den Verein in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Er war ja ebenfalls in die Tauchboote gegangen, in der Absicht, eine Bekanntschaft mit einer soliden Dame anzuknüpfen, die über die Jugenddröhen hinaus und auch nicht unbenutzt war.

Beide Voraussetzungen trafen bei Dorette zu, und so beschloß er denn, seine Freizeite auf Ehrendienst zu opfern.

Am nächsten Sonntag, als er zur Kaffee-Visite erschien, sagte er sich ein Herz und machte Dorette einen Heiratsantrag, den diese hocherfreut annahm, da ihr sowohl der Professor, wie sein Titel, in gleichem Maße begehrenswert erschienen.

Madame Bimpelmann zerbrachte gerührt einige Tränen im Auge, Dorette schluchzte vor Freude und gab zaghaft und verträumt dem Professor den Verlobungssatz.

Nicht Tage später sollte das hehrliche Ereignis im Bimpelmannschen Verwandtenkreise feierlich bekannt gegeben werden.

Die Einladungen wurden erlassen, wobei auch Frau Strahlenberg-Kontrollleur Radefge nicht vergessen wurde, die Verlobungskarten in Druck gegeben, und an festgelegten Tagen nahen sie alle, die zärtlichen Verwandten, und es war des Staunens und der Verwunderung kein Ende, als ihnen der Professor vorgestellt wurde.

Nach dieser war überaus, ja er konnte sogar eine gewisse Befangenheit nicht verbergen.

Gelegte er sich etwa vor der Gesellschaft, war sie ihm zu vornehm? Ja! (S. 10.)

Da waren zwei Brüder des verstorbenen Bimpelmanns, ein Bahnameritor und Postassistent, beide in Gala Uniformen, während ihre Gattinnen in seltsamen Gewändern daherkamen und sehr vornehm taten.

(Schluß folgt.)





Die Zahl der Kriegsgesellschaften betrug gegenwärtig 139, wobei eine Reihe von Gesellschaften mit verhältnismäßig begrenztem Wirkungskreis nicht mitgezählt sind, wie z. B. die 20 Hahnenjägergesellschaften, die 30 Jemtraktellen für schrittweise Versorgung von Anträgen auf Ausgabebewilligung, die 3 Kostengesellschaften, 42 usw., usw. Dem Reichsamt des Innern unterstehen 42, dem Kriegsernährungsamt 35 Gesellschaften. Das Reichsamt leitet die Kriegs-Rohstoff-Abteilung mit den angeschlossenen Werkstätten sowie die Kriegs-Rohstoff-Gesellschaften, aber die die Rohstoff-Abteilung die Aufsicht führt; im ganzen 62 Gesellschaften. Der größte Teil aller Kriegsgesellschaften hat seinen Sitz in Berlin; 4 Gesellschaften haben ihren Sitz in Bremen, je zwei in Leipzig und Würzburg, je eine in München, Dresden, Mannheim, Braunschweig, Hamburg und Bamberg. Im Reichsamt ist eine besondere Stelle eingerichtet, die sich mit der Prüfung der Geschäftsabrechnung aller Kriegsgesellschaften durch besonders erfahrene Sachverständige beschäftigt. Dort ist ebenfalls eine Mietzentrale, deren sich die Kriegsgesellschaften bei Abschluss von Mietverträgen zu bedienen haben. Die Zahl der Kriegssaltengesellschaften soll nun, nachdem der Krieg offensichtlich fast zu Ende ist, durch Zusammenlegung ermäßigt werden und man hofft, dadurch erhebliche Summen zu ersparen und Leute für die Front zu gewinnen.

**Höchstpreise für Seife.** Der Bundesratsbeschluss über den Verkehr mit Seife sind jetzt Höchstpreisbestimmungen hinzugefügt worden. Es wird angeordnet: bei Abgabe an den Verbraucher dürfen die Preise nicht übersteigen für 1 Kilogramm: bei Kernseife und sonstiger Seife in schmelzbarer Form, mit Ausnahme von Feinseife, mit einem Gehalt an Fettäure von 38 und mehr Prozent 8.00 Mk., 50-57 Prozent 7.20 Mk., 40-49 Prozent 6.00 Mk., 30-39 Prozent 4.70 Mk., 20-29 Prozent 3.5 Mk., unter 20 Prozent 1.30 Mk., bei Feinseife, mit Ausnahme der R. A. Seife, einschließlich Packung 12 Mk. für 1 Kilo.; bei Schmierseife mit einem Gehalt an Fettäure von 38 und mehr Prozent 5.20 Mk., 30-37 Prozent 4.65 Mk., 20-29 Prozent 3.25 Mk., 10-19 Prozent 1.60 Mk., unter 10 Prozent 0.65 Mk. Geringere Mengen sind entsprechend dem Mindergewicht geringer zu berechnen. Die Bestimmungen treten mit dem 10. Mai 1917 in Kraft.

**Einmachzucker.** Nach den mangelhaften unbesetzten Erträgen, die man bei der Verteilung des Einmachzuckers im vorigen Jahr machen mußte, soll neuer gerade nach dieser Richtung nach der Abicht des Kriegsernährungsamts vorzudringen zu Werke gegangen werden, damit nicht wieder die beschriebenen und unzulänglichen Elemente das Nachsehen haben, welche und wo hausieren. Das Kriegsernährungsamt wird eine allgemeine Richtlinie für die zweckmäßige Verwendung des Zuckers bei der häuslichen Obhut, geben und dadurch die Kommunalverbände in die Lage versetzen, an alle Haushaltungen, die Einmachzucker erhalten, ein Merkblatt ähnlichen Inhalts zukommen zu lassen. Eine nochmalige Verteilung von Einmachzucker im Herbst aus der neuen Ernte, wie im vergangenen Wirtschaftsjahr, wird in diesem Jahr nicht stattfinden. Dagegen soll es den Kommunalverbänden unbenommen bleiben, um die für das Einmachen ausgegebenen Zuckermengen zu vermehren, etwaige Rücklagen jetzt zu verteilen, und es ferner den Verbrauchern zu ermöglichen, außer dem Einmachzucker die für den allgemeinen Verbrauch der nächsten Monate bestimmten Zulassungen schon jetzt zu beziehen, soweit eine zweckmäßige Verwendung gesichert erscheint. Wird sogenannter Einmachzucker vor dem eigentlichen Verwendungsmoment zu Einmach- oder sonstigen Zwecken herangezogen, so ist die Bevölkerung eindringlich darüber anzuklären, daß eine entsprechende Kürzung des Mundverbrauchs eintreten muß, da spätere Ersatzlieferung nicht stattfinden kann. Da die Menge des Einmachzuckers von 600 000 auf 900 000 Doppelzentner erhöht worden ist, so ist zu hoffen, daß diesmal alle billigen Wünsche befriedigt werden.

**Tabakarten.** Zu Trieste sind in voriger Woche die ersten Tabakarten ausgegeben worden. Jeder Karteninhaber kann binnen 5 Tagen bei der Tabakstelle Trieste, der er zugewiesen ist, gegen Vorweisung der Karten Kaufmaterial bis höchstens 6 Pfennig beziehen.

**Calw, 9. Mai.** (Ein originaler Muffensack) Auf originale Weise hat der Jägling der Spöhrerschen Höheren Handelsschule, Württemberg, zwei aus Masthaut angefertigte Muffen wieder zur Verfassung gebracht. Der junge Mann war mittags im nahen Wald, um zu lernen, als er im Taumel dicht in der Nähe des Weges 2 russische Soldaten erwischt. Unerschrocken rief er sie sofort an, begann ein Gespräch mit ihnen über woher und wohin, wobei sich herausstellte, daß die beiden in Masthaut entlaufen und auf dem Wege nach der Schweiz waren. Württemberg erbot sich, sie zu führen und ihnen den nahen Bodensee zu zeigen. Freudig folgten sie ihm, erkannten in der Stadt sehr bald, daß sie herumgefallen waren und machten ihrem Mann durch kräftiges Schimpfen Luft. Es gelang, sie zum Rathaus zu bringen und dort der Polizei zu übergeben. Dem beherrschten, entschlossenen 16-jährigen jungen Mann gebührt alles Lob.

**Stuttgart, 9. Mai.** (Württ. Ziegenzuchtvereine.) Am letzten Sonntag fand hier die Jahresversammlung des Landesverbandes Württ. Ziegenzuchtvereine statt. Für den in Feld abwesenden Vorsitzenden, Obermedizinalrat Dr. Schwenker, leitete der silb. Vorstand, Landwirtschaftsinspektor Ströbele, die Verhandlungen. Dem Verband gehören zurzeit 12 Vereine mit 9216 Mitgliedern an. Am 1. Dezember 1915 zählte man in Württemberg 118 176, am 1. Dezember 1916 bereits 137 577 Ziegen, also eine Zunahme um 16 Prozent. Der Verband hat im letzten Jahre Ziegen aus der Schweiz eingeführt. Durch die Württ. Fleischversorgungsstelle wurden 7 Kammernanzucht-Stationen errichtet; die dort aufzuziehenden Ziegenlammern sollen im Herbst in der Hauptsache an Industriearbeiter abgegeben werden. Professor Dr. Krämer-Hohentheim hielt einen Vortrag über „Neues aus der Zuchtlehre“. Der Geschäftsführer, Oberamtsarzt Honder-Freundshaus machte besonders auf die Bedeutung einer geordneten Zuchtbuchführung aufmerksam. Die kräftige finanzielle Unterstützung des Verbandes durch die Zentralfelle für die Landwirtschaft wurde dankbar begrüßt. Die Versammlung beschloß eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages.

**Tagitzell, O. A. Ellwangen, 9. Mai.** (Landesverband.) Die Angelegenheit des vom Polizeidiener Hauber beherbergten russischen Offiziers ist nicht so harmlos, wie es anfangs wohl schien. Gegen den Sohn Haubers, der zurzeit bei einem Truppenteil in Rumänien steht, ist Haftbefehl ergangen. Der Kaiser hat ohne Zweifel Espionage getrieben. Vor längerer Zeit wurden von ihm ins Ausland geschriebene Briefe aufgefangen. Auch reiste er als deutscher Soldat verkleidet in der russischen Armee herum. Mit dieser Uniform wollte er bekanntlich an der Westfront sich in ein Regiment einschmuggeln, um als Ueberläufer die feindlichen Linien zu durchdringen, doch wurde er dort entdeckt und verhaftet. Gegen den Polizeidiener Hauber wird unter Umständen Klage wegen Landesverrats erhoben werden.

**Tuttlingen, 9. Mai.** (Di. Blatt.) In Tuttlingen verwehrt ein Einwohner den Betrag von über 3000 Mk. in seiner Japantafel im Wohnzimmer. Eine wenige Tage zuvor eingetragene Dienerin, die auch zur Nachtzeit mit dem Gelde, der größte Teil der Beute für ihr wieder abgenommen werden.

**Stuttgart, 9. Mai.** (Leder Erbs.) In der Versammlung der Schuhmacher-Junggenossen am Montag teilte Handelskammersekretär Dr. Gerhard mit, daß die Schuhmacher kein Leder mehr erhalten, dagegen einen zusammengelegten Ersatzstoff, der dem Umwelter nicht standhält. Zudem sei er teurer als richtiges Leder. Die „Schw. Tag.“ macht wohl nicht mit Unrecht die Kriegslieferung dafür verantwortlich.

**Ulm, 9. Mai.** (Gold dem Reich.) (Festgabe.) Bei der letzten Geldausgabe sind bis jetzt 1383 goldene Ketten aufgeführt worden. — Die Stadt Ulm, ein Pionierbataillon zur Feier des 10-jährigen Bestehens der Pioniere eine Festgabe von 5000 Mk. übermitteln.

**Ballendorf, O. A. Elm, 9. Mai.** (Beziehungswechsel.) Das Wirtschaftswesen und Viehhandwerk „Hirsch“ ist von den Vieh- und Gatterzüchtern Gebr. Bauland in Neu-Ulm um 125 000 Mk. erworben worden. In der Kaufsumme sind sämtliche Güter (ohne Kasse) und das lebende und tote Inventar inbegriffen.

### Vermischtes.

**Sitzung.** Die Wehrpflicht-Kommission Sprengstoff-A. O. hat 1 Million Mark für die Nationalisierung für die Hinterbliebenen des Heeres und der Reichsmarine festgesetzt. — Die Firma Pflüger in Herrnhut listete 435 000 Mark der Wehrkommune zu gemeinsamen Zwecken und für die Kriegshilfe.

**Wilson ein Märtyrer.** Ein Blatt in Philadelphia schreibt, die bekannte Kundgebung des Präsidenten Wilson über den Frieden ohne Sieg sei eine plumpe Abrechnung, die zum großen Teil mit einer Kundgebung mächtig überstimmt, die Kaiser Dom Pedro von Brasilien im Jahre 1894 an den Präsidenten Lincoln gerichtet habe. — Ganz ungläubig erschließt das nicht, denn man weiß, daß Wilson bei der Abfassung seiner wissenschaftlichen Bücher bereits eine große Erfahrung in der Kunst des Abrechnens bewiesen hat.

**Waren für 106 000 Mark beschlagnahmt.** Das Kriegsernährungsamt in Berlin hat einen großen Viehhandel aufgebrochen und dabei 35 Zentner Kaffeebohnen, 24 Zentner Gerstenkörner, 2000 Böhnen, 40 Zentner Bohnen, 10 Zentner Glanzbohnen, 35 Zentner Kernen und 3 Zentner Del aus verschiedenen Bezirken herausgeholt. Der 21-jährige Kaufmann Arno Lewy und der 21-jährige Agent Nicopoli aus Ostpreußen wurden verhaftet.

**Brand.** In dem pommerischen Kirchdorf Lebbin, Kreis Demmin, sind 35 Gebäude abgebrannt. Das Feuer entstand durch einen unvorsichtigen Knaben. — Ein gewaltiger Waldbrand verheerte bei Haldern (W. Posen) tausend Morgen Kiefernbestand. Viel Vieh kam um, 2000 Soldaten waren am Löschen beteiligt.

**Durchsuchungen.** Der Senator Leopold Meyer in Linden (Hannover) ist verhaftet worden. Er ist beschuldigt, bei Lieferungsverträgen Vergehungen in 16 Fällen verübt und in 8 Fällen verurteilt, ferner Erpressung und Beamtendefraudation begangen zu haben. Weiter soll er sich bei der Beschaffung einer Anleihe und Getreide der Stadt Linden der passiven Bestechung schuldig gemacht haben. Schließlich handelt es sich noch um Steuerhinterziehung.

**Es sahen's. In Groß-Eimerich (Rheinprovinz) wurde eine Bäckereifabrikation zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 1500 Mk. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil sie durch einen bei der Bäckereifabrikation beschäftigten Lehrling sich widerrechtliche Beibringen beschaffte und dadurch 478 Zentner Mehl mehr bezogen hatte, als ihr zustand. Der Lehrling erhielt 2 Monate Gefängnis.**

**Der Verband für die Wirtschaft in der Wiener Kriegsmünzfabrik, Jarzbeck, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er war ein Pa-puzug in dem Krampfzucht.**

### Aus dem Gerichtssaal.

**Waldberg, 8. Mai.** Wegen Mandatsverletzung hatte sich vorgestern die 23 Jahre alte Dienstmagd M. B. vor dem Schwurgericht Stuttgart zu verantworten. Die Ange-

klage hat ihrem in Blieningen wohngeborenen Hinde die Hebe zugebracht. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

**Stuttgart, 9. Mai.** (Freispruch.) Der Fahnenflüchtige Koller, der zuletzt in den Daimlerwerken in Unterwiesheim arbeitete und dort wegen des Verdachts, in München die Beamten zum Diebstahl ermordet und beraubt zu haben, verhaftet wurde, ist vom Münchener Schwurgericht freigesprochen worden, da nur Indizien vorliegen und der Angeklagte die Schuld bestritt.

### Handel und Verkehr.

#### Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

vom 1. bis 7. Mai 1917.

Der Getreidemarkt zwischen England und Deutschland.

Die Welt hält zurzeit den Atem an und blüht entsetzt auf den Ausgang des gigantischen Ringens zwischen England und Deutschland. Die Worte des Premierministers Lloyd George am 27. April in der Londoner Guildhall: „Unser Haupt-schwierigkeit ist die Volksernährung, denn wenn wir Hungert sterben, ist der Krieg zu Ende“, schließen wir eine Feuerrede aus dem britischen Lügengewebe hervor und verbreiten plügend Laugen über den wahren Stand der Dinge. Sie bilden einen Wendepunkt in der Geschichte der meermitteln und höher meerrherrschenden Insel und können zugleich das Finale des sich vor unseren Augen abspielenden Dramas an die Angehörigen weisen darauf hin, daß die englische Vorkriegsernährung so knapp wie nur möglich ist und voraussichtlich nicht bis zur nächsten Ernte, also bis Ende August reichen wird. Doch müssen wir keine Scheren Zahlen herüber. Zur Beurteilung der Lage hat es keinen Zweck, den Brotdbedarf des englischen Volkes im Frieden zu Hilfe zu nehmen. Der Krieg wirkt, wie wir es am eigenen Leibe erfahren haben, alle Friedensstatistik über den Haufen. Für das Durchhalten im Kriege kommt es nicht darauf an, zu wissen, wieviel Brot ein Volk im Frieden ist, entscheidend allein ist, wieviel Brot das Volk mindestens haben muß, um nicht verhungern zu müssen. Nehmen wir bei vorsichtiger Schätzung als Mindestbedarf für die englische Bevölkerung einschließlich der Millionen Krieger 250 Gramm Mehl für den Tag oder 91,25 Kg. jährlich an, so sind für die 47 Millionen Menschen in Großbritannien bei einer Weizenproduktion von 81 Prozent insgesamt 524 753 Tonnen Weizen jährlich oder 441 229 Tonnen monatlich erforderlich. Würde das englische Volk auf diese Mindestmenge rationiert werden, so hätten am 1. Mai noch 1 761 916 Tonnen vorhanden sein müssen, um die vier Monate bis Ende August durchhalten zu können. Selbst wenn man diesen Vorrat auf 1 1/2 Millionen Tonnen herabschätzen würde, erscheint es zweifelhaft, daß England noch über diese Menge verfügt. Die Engländer sind aber sich noch immer gegen die Zwangsrate. In ihrer Abneigung gegen den schließlichen Kriegszustand erhoffen sie eine Einschränkung durch den hohen Brotpreis von 1 Schilling für das Vierpfundbrot und können es ab, Staatszuschüsse zur Herabgabe von billigem Brot zu geben. Sehr bezeichnend ist diesen Standpunkt der „Daily Mail“ vom 14. April mit den Worten geäußert: „Brot zum Preise von 1 Schilling für den Vierpfundbrot ist so gut wie ein hundert Tausend großer Vorteil am Tafelberg.“ Aber selbst, wenn das englische Volk sich bis Ende August durchhungern sollte, so würde seine Lebenszeit im neuen Erntejahr noch schlimmer werden. Jetzt steht es noch von dem australischen Weizen, der in den 6 Monaten von August 1916 bis Ende Januar 1917 fast ungehindert eingeführt werden durfte. Von August bis 31. ist es auf seine eigene Ernte angewiesen, die im glücklichsten Fall trotz aller Schäden Neben im englischen Parlament nur 1 1/2 Millionen Tonnen mehr jährlich aber kaum 1 1/2 Millionen Tonnen betragen wird.

### Legte Nachrichten.

#### Der Abendbericht.

**BB. Berlin, 9. Mai abends.** (Amtlich.) Bei Freimon und Pallecourt scheiterten englische Angriffe. Das Feuer war bei Arras und an der Aisne nur stellenweise lebhafter.

**BA. München, 10. Mai.** Die Bayerische Staatsregierung bringt über die Sitzung des Bundesratsaus-schusses für auswärtige Angelegenheiten folgende haubantische Mitteilung: Der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten trat vorgestern und gestern unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Grafen von Hertling zu Sitzungen zusammen, wie sie in regelmäßiger Wiederkehr beim Reichskanzler stattfinden. Die Verhandlungen führten zu einem Meinungsaustausch, wobei die von vollkommenener Z. versicht auf eine baldige und glückliche Beendigung des Krieges getragenen Ausführungen des Reichskanzlers über die Gesamtlage und die zu befolgende Politik die einhellige Zustimmung der anwesenden bundesstaatlichen Minister fanden.

**BB. Berlin, 10. Mai.** (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer und 4 Segler mit 22 500 Tonnen. Darunter befinden sich u. a. folgende Schiffe: die bewaffnete englische Dampfer „Sebel“ (4601 Tonnen) mit Stückgut nach Australien und „Delmira“ (3459 Tonnen) mit Öl für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer mit Kurs nach England, ein unbekannter Dampfer, Ladung anscheinend Munition. Von den vertriebenen Seglern führte u. a. einer Holz, ein anderer Düngemittel nach England.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

#### Mutmaßliches Wetter.

Die Reihe der Störungen ist, obgleich der Luftdruck wieder zunimmt, noch nicht erschöpft. Für Freitag und Samstag ist wechselnd bewölkt und wieder aufheiterndes, meist trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei Krefeld.



Altensteig.

# Wasch- & Putz- = Artikel =

von frisch eingetroffenen Sendungen:

**K.A. Seifenpulver „Waschperle“**

gewöhnlich geschl. in 1 Pfund Palets 60 Pf.

**Seifenpulver, Flammers, Schneemann**

in 1/2 Pfund Palets 30 Pfennig

**Fettlaugenmehl, Christall-Soda,  
Germania Stück-Seife**

1 St. 20 Pf., 6 St. 1.10, 12 St. 2. —

**K. A. Seife mit Myrrholin**

1 St. 20 Pfennig

**Plättrin**

das beste Stärkemittel in Palets 4 Pfennig

**Kaiser-Borag**

in Kartons und Palets

**Creme, Farbe**

in Palets und Flaschen

**Salmiakgeist in Flaschen**

**Fleckenwasser „ „**

**Eloalkalk**

in Palets à 10 und 30 Pfennig

**Globus Scheuerpulver**

in Palets à 10 und 25 Pfennig

**Vim**

in Dosen à 45 Pfennig

**Waschlau**

in Beutel und Dosen à 5 und 10 Pfennig

**Ofenlack**

in Flaschen und Dosen

**Lacke — Bronze,**

**Standart-Alumin.-Email, Enamaline,**

**Globeline, Putzpomade,**

**Seolin**

in Flaschen à 15, 20, 25, 40, 60, 1 Mt.

**Parkett-Boden-Wachse gelb & weiß**

in 1/2, 1 und 2 Pfund-Dosen

bestens empfohlen von

**Chr. Burghard jr.**

Altensteig-Stadt.

Die Stadtgemeinde verkauft am  
Samstag, den 12. Mai d. J., aus  
Stadtwald-Engwald Abtlg. 2 Kohlegel  
5 Lose

**Schlagraum**

und aus Abtl. 3 Dordt

13 Lose

**Streu**

sowie das

**Gras**

aus sämtlichen Waldwegen im Eng-  
wald.

Zusammenkunft vormitts. 11 Uhr  
bei der Hütte.

Den 9. Mai 1917.

Stadtpfänger: Luz.

**Chrut**

und

**Achrut**

**Praktisches  
Kräuterbüchlein**

— Preis 50 Pf. —

**Bilderatlas**

hiera Preis Mt. 1.—

zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

Große Weichfahrts-  
**Geld-Lotterie**  
zu spielen am Samstag, den 12. Mai  
Ziehung der Hauptlot  
am 23. Mai 1917.  
40000 Mk.  
15000 Mk.  
5000 Mk.  
Loose à Nr. 1, Preis u. Linie 20 Pf.  
Stückstücken:  
mit 11 Loose nur 10 M.  
Preis u. Linie 10 Pf. extra.  
Zu best. durch die Central-Agentur  
Oberwald Fetscher, Stuttgart  
Poststraße 38 • Fernsprecher 1012 11  
mit 11 bekannten Treuebeschein.

zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

**Gestorbene.**

Freudenstadt: Georg Rantlehner,  
76 Jahre.

Freudenstadt Christophstal: Carl Fr.

Doyler Spinnereibesitzer, 64 Jahre.

Freudenstadt: Wilhelmine Haist geb.

Braun, 56 Jahre.

Freudenstadt: Jakob Schardt, Fahr-

mann, 72 Jahre.

Im Felde gefallen:

Magold: Eugen Widmaier, Sohn

des Fuhrmanns G. Widmaier

20 Jahre.

Hallwangen: Ludwig Haug, Sohn

des Matth. Haug, Schmiedemeist.

25 Jahre.

Grömbach.



## Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß auch unser zweiter Bruder und  
Schwager

**David Rentschler**

Landsturmann

am 31. März im Alter von 34 1/2 Jahren den Heldentod  
erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Der Trauergottesdienst findet am kommenden Sonntag  
nachmittag 2 Uhr statt.

Zimmerfeld.



## Todesanzeige.

In tiefer Trauer und Schmerz erfüllt werden wir Ver-  
wandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser  
lieber, guter, unerreicherlicher Sohn, Bruder, Onkel u. Neffe

**Fritz Schaible Sattler**

Musketier in einem Inf.-Regt.

im Alter von 20 Jahren am 6. April den Heldentod fürs  
Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Mutter:

**Elisabeth Schaible, We. geb. Geigle**

die Geschwister: Sophie und Martin.

Trauergottesdienst: Sonntag, d. 13. Mai Nachm. 1 Uhr

**Packpapiere, Pergamentpapier  
Weiß Einwickelpapier  
Mezgerpergament**

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Grömbach.

## Wald-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 14. Mai d. J. abds. 6 Uhr  
bringt Christian Seid hier, auf dem Rathaus zu Grömbach, seine auf  
Markung Grömbach u. folgende Waldparzelle Nr. 295: 56 a 89 qm  
Abl. Fichten, zum Verkauf.

Bei annehmbarerem Lugebot erfolgt die Zusage sofort.  
Diehaber sind eingeladen.

J. A. Schulth. Klenk.

## Prima Weiß (Wiesen- oder Stein-) Klee

sowie vorzüglich bewährte

**Grassamen-Mischungen**

nur beste keimfähige Qualitäten hält zu den billigsten Tagespreisen bestens  
empfohlen

**C. W. Luz Nachfl., Fritz Bühler jr.**

Altensteig.

## Favorit-

**Moden-Album**  
für Frühjahr und Sommer

— Preis 80 Pfennig —

ist zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

— Altensteig. —